



www.dielinke-berlin-mitte.de

Die Linke

Bezirksverband
Mitte

mittendrin

Ausgabe 04 | 2025 • Information des Bezirksvorstandes und der BVV-Fraktion • DIE LINKE Berlin-Mitte | Tiergarten | Wedding



DIE LINKE BERLIN MITTE VERDOPPELT SICH AUF RUND 2.600 MITGLIEDER

Wir heißen alle neuen Genoss*innen herzlich willkommen und freuen uns, mit Euch gemeinsam für eine sozialistische Zukunft zu kämpfen.

Auch bei den langjährigen Mitgliedern möchten wir uns bedanken – dafür, dass Ihr diese Partei seit Jahren am Laufen haltet! Und wer noch nicht dabei ist, ist herzlich eingeladen, einzutreten: Ganz einfach unter www.die-linke.de/mitmachen

Am 4. Mai 2025 kommen wir alle bei der Mitgliedervollversammlung zusammen, um zu diskutieren und zu planen. Seid auch dabei!

In nur drei Monaten – zwischen Ende Dezember 2024 und Ende März 2025 – hat sich unser Bezirksverband Die Linke Berlin Mitte verdoppelt! Täglich kamen dutzende neue Genoss*innen dazu, um sich mit uns im Wahlkampf und darüber hinaus für eine bessere Welt einzusetzen. Insgesamt hat Die Linke inzwischen mehr als 100.000 Mitglieder – Tendenz weiter steigend. Als sozialistische, aktive Mitgliederpartei sehen wir diese große Ehre der vielen Neumitglieder auch als Aufgabe: Unser Wunsch ist, dass sich alle schnellstmöglich in die

Partei einleben, aktiv mitgestalten und -diskutieren. Dafür hat unser Bezirksvorstand seit Anfang Februar fast wöchentlich Neumitgliedertreffen organisiert, an denen schon fast 400 Genoss*innen teilgenommen haben. Darüber hinaus trafen sich der Bezirksvorstand und die Sprecher*innen der Basisorganisationen am 16. März, um über die Integration der neuen Genoss*innen zu sprechen. Wir haben dabei drei zentrale Arbeitsgemeinschaften (ZAGs) zu den

➤ *Fortsetzung auf Seite 2*

MENSCHEN IN MITTE

Leonard Diederich zwischen BVV, Poststadion und McDonald's

Seite 3 ▶

STADTENTWICKLUNG

Schuldenbremse ganz abschaffen - für Berlin überlebenswichtig

Seite 7 ▶

BUNDESTAGSFRAKTION

Stella Merendino - neu im Bundestag - Erste Eindrücke und Gedanken

Seite 8 ▶

➤ Fortsetzung von Seite 1

Themen Straßenaktionen, Mitglieder- und Bildungsarbeit gegründet. Diese Arbeitsgemeinschaften sollen weitere Veranstaltungen und Programme koordinieren, sodass unser Bezirksverband gut zusammenwächst. Am Sonntag, den 4. Mai, wollen wir dann in einer Mitgliedervollversammlung zusammenkommen, strategisch diskutieren und Aktionen planen. Mit 27,1 Prozent ist Die Linke stärkste Kraft in unserem Bezirk Mitte – und das geht auch mit der Verantwortung einher, überall im Bezirk präsent zu sein, beispielsweise durch unsere morgendlichen U-Bahn-Verteilungen, über die Sie als Leser*in unsere Zeitung „mittendrin“ möglicherweise erhalten haben. So führen unsere Mitglieder beispielsweise

Sozialberatungen durch (z.B. jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 16-18 Uhr im Café Cocoon in der Exerzierstraße 14) und klären bei Haustürgesprächen über fehlerhafte Heizkostenabrechnungen auf. Außerdem bilden wir uns bei Lesekreisen, wie dem „ABC des Kapitalismus“, gemeinsam weiter und diskutieren bei Basistreffen über die politische Ausrichtung unserer Partei – beispielsweise mit Blick auf die schrecklichen Kriege in der Ukraine und in Gaza. Unsere Mitglieder organisieren Müllsammel-Aktionen, gemeinsames Fastenbrechen im Ramadan, antifaschistische Diskussionsveranstaltungen und vieles mehr. Diese Angebote und Aktionen wollen wir noch weiter ausbauen! Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit mit Euch allen.

Martha Kleedörfer



**QR-Code scannen und
direkt eintreten!**

Kurs „ABC des Kapitalismus“ der AG Bildung

Über 50.000 neue Mitglieder sind der Linken seit Januar beigetreten. Auch die Mitgliedschaft im Bezirk hat sich verdoppelt. Viele der neuen Genoss*innen kommen aus anderen politischen Strukturen und haben „ihren Marx“ gelesen, doch für viele trifft dies noch nicht zu.

Als politische Partei wollen wir unsere Mitglieder dazu befähigen, ihre Interessen zu vertreten. Als sozialistische Mitgliederpartei gehört dazu, dass wir auch Wissen über den Kapitalismus und den bürgerlichen Staat, in dem wir wirken, und die Möglichkeiten in ihm zu wirken, verallgemeinern und möglichst jedem einzelnen Mitglied zugänglich machen. Schon im vergangenen Jahr hat sich die AG Bildung herausgebildet, die einen Lesekurs zu Vivek Chibbers „Das ABC des Kapitalismus“ entwickelt hat.

„Das ABC des Kapitalismus“ ist eine dreiteilige Schrift, die darauf abzielt, ein grundlegendes Verständnis für die Funktionsweise des kapitalistischen Systems, die Rolle des Staates und die Bedeutung des Klassenkampfes zu vermitteln. In drei Bänden untersucht der marxistische Soziologe Chibbers die Struktur des Kapitalismus. Er betont mit Marx die zentrale Rolle des Profitstrebens und dass Menschen in Klassen unterteilt sind: Kapitalisten,



Gegen die Macht des Kapitals auf der Straße

die die Produktionsmittel besitzen, und Arbeiter*innen, die ihre Arbeitskraft verkaufen müssen, um zu überleben. Diese Klasseneinteilung führt zu Interessenkonflikten. Chibber erläutert, wie wirtschaftliche Macht und politischer Einfluss zusammenwachsen und wie der Staat die Interessen des Kapitals unterstützt. Obwohl Demokratien die Interessen der Bevölkerungsmehrheit vertreten sollten, zeigt Chibber, wie der Staat doch an kapitalistische Interessen gebunden ist. Der Staat ist nicht neutral,

sondern verstärkt die Macht des Kapitals. Das macht es zur Herausforderung, Veränderungen zu erreichen, was für die Arbeit einer sozialistischen Partei besonders relevant ist. Zuletzt zeigt er auf, dass ohne die Mobilisierung der Arbeiterklasse grundlegende soziale Veränderungen kaum zu erreichen sind.

Im April 2025 startet ein neuer Kurs zum „ABC des Kapitalismus“, der bereits ausgebucht ist. Doch weitere sind schon in Planung.

Fabian Nehring

KURZNACHRICHTEN

► Umgestaltung von Rathaus- und Marx-Engels-Forum beginnt

Im Mai 2025 soll nach Abschluss der vorbereitenden Maßnahmen der Startschuss für die Hauptbaumaßnahmen zur Umgestaltung des Rathaus- und Marx-Engels-Forums gegeben werden. Laut Grün Berlin, ein landeseigenes Unternehmen im Auftrag des Senats, wurde von der Spandauer Straße bis zum Marx-Engels-Denkmal zunächst ein rund 3400 Quadratmeter großer Baubereich umzäunt. Konkret entsteht ein barrierefreies Spreeufer mit Freizeit-, Sport- und Spielangeboten sowie eine Treppen- und Rampenanlage.

► Schon rund 3,9 Millionen Hauptstädter

Die Zahl der Einwohner in Berlin steigt weiter. Zum Stichtag 31. Dezember vergangenen Jahres erreichte die Hauptstadt einen neuen Höchststand von 3 897 145 Menschen, wie das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mitteilte. Das sind 19 045 mehr Einwohner als im Vorjahr. Mit einem Anstieg von 0,5 Prozent habe sich damit das Wachstum der zurückliegenden Jahre weiter fortgesetzt. Mit 25 509 Personen stieg die Zahl an Personen mit ausländischem Pass auf 971 878. Jeder vierte Berliner (24,9 Prozent) hat damit einen ausländischen Pass.

► Webseiten für Bürger ab 55

Nach ihrer Überarbeitung bietet die Internetseite www.seniorennetz.berlin Bürgern über 55 einfach und schnell rund 1000 Angebote aus Freizeit, Kultur und Bildung sowie einen Veranstaltungskalender. Sowohl analog als auch digital wird den Interessenten geholfen, weiter gesellschaftlich teilhaben zu können. Mit den hauptsächlich kostenfreien Angeboten will das Seniorennetz auch der Einsamkeit entgegenwirken.

► Akademie erkundet Berliner Tierpark

Gemeinsam mit Experten der Akademie der Hauptstadtzoos können Interessierte seit Mitte März den Berliner Tierpark erkunden. Insgesamt umfasst das Semester 15 spannende Vorträge und interessante Exkursionen rund um das übergreifende Thema „Ökosysteme und Lebensräume“. Die Akademie mit erfahrenen Dozenten aus den Bereichen Biologie und Zoologie ist ein hierzulande bisher einmaliges Bildungsangebot für Menschen, die ihre Kompetenz und ihr Wissen über Tiere und die Arbeit der Hauptstadtzoos erweitern wollen.

Leonard Diederich zwischen BVV, Poststadion und McDonald's

Leonard Diederich kommt nicht drum herum, jeden Tag exakt zu planen. Im Schichtdienst arbeitet der 31-jährige bei McDonald's, seit 14 Jahren in verschiedenen Filialen Berlins. Drei- bis viermal wöchentlich muss er ins Rathaus – als Vorsitzender der Fraktion der Linkspartei in der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin-Mitte.

Im Stadtbezirksparlament ist er Sprecher für Sport, Umwelt, Natur, Grünflächen und Klima und Mitglied in sechs Ausschüssen. Hinzu kamen in den vergangenen Monaten fast täglich Termine im Bundestagswahlkampf, „Leo“ warb an Wahlständen, bei Haustürgesprächen und in Versammlungen für Stimmen für seine Partei. Am meisten beschäftigt aber den alleinerziehenden Vater sein sechsjähriger schwerbehinderter Sohn, der viel Pflege und Therapien braucht.

„Nach unserem Wahlerfolg können wir etwas durchatmen, neue Kräfte sammeln“, freut er sich, „jetzt widme ich mich auch wieder mehr dem Sport“. Leonard Diederich ist nämlich auch Erster Vorsitzender des Sportvereins „Roter Traktor e.V.“ im Bezirksverband der Die Linke. Seine über 70 aktiven Mitglieder spielen im Poststadion Moabit und auf verschiedenen Plätzen und in Hallen Fußball, Volleyball, Cricket, Roundnet (Spikeball) und Beach-Volleyball. „Wir wachsen stetig aber behutsam weiter, es kommen immer neue Sportarten hinzu.“ Höchstleistungen spielen nach seiner Meinung aber keine Rolle, Sport soll eher Spaß machen. Seit der Gründung des Vereins 2023 stehen auch 22 Sportfans aus Indien und Pakistan, darunter Kollegen von McDonald's, im Cricket-Duell. Von den in den vergangenen Wochen neu eingetretenen Parteimitgliedern zeigen auch schon einige ihr Interesse. „Im B-Laden in der Lehrter Straße versammeln wir uns und können dort auch die Bälle lagern“.



Der 1993 geborene und zwischen Mitte und Kreuzberg aufgewachsene Leonard wollte schon als Kind Koch oder Kellner werden. Nach Real- und Abendsschule und Lehre begann er als Fachkraft im Gastgewerbe bei McDonald's. Als Azubi traf er in einem Brauhaus in Tiergarten auf einen Oberkellner, der sich bekannte, Mitglied der Linkspartei zu sein und standhaft einen Betriebsrat in Gang brachte. „Das hat mich mit politisiert“, erinnert er sich, „2015 trat ich in unsere Partei ein, durfte gleich Sprecher der Basisorganisation Tiergarten/Moabit sein und ein Jahr später unseren Kandidaten dort für das Abgeordnetenhaus im Wahlkampfteam unterstützen“. Fünf Jahre lang war Leonard Diederich Bürgerdeputierter, bevor er in die Bezirksverordnetenversammlung gewählt wurde. Dreimal vertrat er die Mitglieder von Mitte im Bezirksvorstand.

„Politik ist mein Hobby und zugleich meine größte Leidenschaft“ ist sein Leitspruch. Wir wünschen „Leo“ weiterhin Kraft, Mut und ausreichend Zeit für seine vielseitigen umfangreichen Aufgaben!
Matthias Herold

Lesen gegen das Vergessen

Künstlerinnen und Künstler lesen aus Werken von Autoren, deren Bücher von den Nazis 1933 verbrannt wurden.

10. Mai 2025 | 15–17 Uhr

Bebelplatz, 10117 Berlin

Ein Dank an den Öffentlichen Gesundheitsdienst

Im März jährten sich zum fünften Mal der Corona-Ausbruch und der erste Corona-Lockdown. Damals begann eine Zeit, in der wir das Leben und Arbeiten in dieser Stadt in einer völlig neuen Ausnahmesituation kennengelernt haben. Viele von uns, aber vor allem die Mitarbeitenden der Gesundheitsämter, gingen auf der Arbeit und privat an ihre Grenzen und darüber hinaus.

Diese Zeit war eine unglaubliche Belastung und manchmal scheint mir, dass wir bis heute den Schmerz daran verarbeiten. Aber eines wurde ganz besonders sichtbar, und das war der Zustand des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD). Plötzlich war das Gesundheitsamt große Schlagzeilen wert. Gesundheitspolitiker*innen und Mitarbeitende des Gesundheitswesens nutzten diese Situation, um schonungslos in die unterversorgten Strukturen zu leuchten, um deutlich zu machen, wie dringend notwendig Investitionen hier sind. Gerade in Extremsituationen, die eine Gesellschaft überfallen können, wenn sie nicht darauf vorbereitet ist. In der Folge beschloss die Bundesregierung den sogenannten „Pakt für den ÖGD“.

Es gab neue Stellen in den Gesundheitsämtern und große Summen für

die Digitalisierung. Bei der Digitalisierung warten die Gesundheitsämter immer noch auf den Durchbruch und eine einheitliche Lösung, auch wenn heute schon einiges besser läuft als zu Beginn der Pandemie. Die neuen Stellen für Ärztinnen und Ärzte waren überall sehr willkommen, doch deren Besetzung erfolgt damals wie heute nur langsam, denn bei der Bezahlung sind Gesundheitsämter kaum konkurrenzfähig. Die Arbeit im Gesundheitsamt muss mit anderen Vorzügen des Öffentlichen Dienstes überzeugen.

Doch dass diese Arbeit für viele Mitarbeitende unglaublich sinnstiftend ist, davon konnte ich mir am 19. März, dem „Tag des Gesundheitsamtes“, erneut einen Eindruck verschaffen. Sie arbeiten für die Gesundheit der Schwächsten in unserer Gesellschaft, sie versorgen vulnerable, benachteiligte und diskriminierte Menschen, Geflüchtete, Nicht-Versicherte. Sie bieten Hausbesuche bei jungen Familien, zahnmedizinische Untersuchungen für Kitas und Einschulungsuntersuchungen an, sind Anlauf-



RBB-Interview zum Tag des Gesundheitsamtes
(© Alla Zrazhevskaja)

stelle für Menschen mit chronischen Erkrankungen, Krebspatient*innen, Menschen mit Behinderung, bereiten sich auf kommende medizinische Katastrophenfälle vor und bewegen noch so viel mehr.

Dafür gebührt ihnen unser Dank, unser Respekt vor der schwierigen Arbeit und mehr mediale Aufmerksamkeit. Damit es auch in Zukunft so engagierte Menschen gibt, die im Gesundheitsamt arbeiten wollen – auch wenn dort noch vieles verbessert werden kann.

Christoph Keller,
Bezirksstadtrat der Abteilung
Jugend, Familie und Gesundheit

Ramadan und beschlossene Anträge

Zunächst möchte ich unsere neue Kollegin im Team begrüßen: Asya Şenyüz. Sie unterstützt die Fraktion seit März in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und übernimmt den Posten von Mara, die unser Team im Januar leider verlassen hat. Asya ist auch verantwortlich für unseren neuen TikTok-Account, wo wir mit kurzen Videos Einblicke hinter die Kulissen geben. Schaut gerne mal rein! Ihr findet uns unter Linksfraktion_BM.

Die BVV stand diesen Monat ganz im Zeichen des Ramadans. Der muslimische Fastenmonat ging vom 1. bis zum 30. März. Pünktlich zum Sonnenuntergang um 18.40 Uhr wurde die BVV-Sitzung zum Fastenbrechen unterbrochen. Im Fraktionsbüro standen Datteln, Wasser, schwarzer Tee und andere Köstlichkeiten bereit.

Im weiteren Verlauf musste die Sitzung wegen Beleidigungen und fehlerhaftem Abstimmverhalten zweimal unterbrochen und der Ältestenrat einberufen werden. Dennoch gelang es uns, einige unserer Anträge beschließen zu lassen, wie die beiden Anträge zum Schutz der Mieter*innen im Gebiet der Kurfürstenstraße 75 und den Antrag zur Förderung von Randsportarten. Dazu zählen z. B. Cricket, Ultimate Frisbee und Roundnet. Für diese Sportarten braucht es besondere Flächen, da sie nicht auf herkömmlichen Sportplätzen ausgeübt werden können. Das Bezirksamt soll nun bei der Freiflächenplanung darauf achten, solche Spielflächen zu berücksichtigen.

Besonders bestürzt hat uns der Tod eines obdachlosen Mannes, der beim Entleeren eines Müllcontainers starb.

Der Mann hatte in einem Papiercontainer übernachtet und wurde nicht entdeckt. Die Entleerung wurde gestoppt, als die Mitarbeiter*innen der Müllabfuhr Hilferufe hörten, doch leider zu spät. Wir reichten nach dieser erschütternden Nachricht eine Entschließung ein. Damit wollen wir ein Zeichen setzen für konsequente Maßnahmen, um Obdachlosigkeit langfristig zu überwinden und Aufmerksamkeit auf die menschenunwürdigen Umstände zu lenken, unter denen obdachlose Menschen in Berlin leben müssen. Wir gedenken dem Verstorbenen, sind in Gedanken bei der Familie, den Bekannten, den Mitarbeiter*innen der Müllabfuhr und den Rettungskräften, die sich um Hilfe bemüht haben.

Rosa Schick

BEI ANDEREN GELESEN

Zu dem von Union und SPD durchgedrückten Schuldenpaket schreibt der **Tagesspiegel**: „Solche Schulden hat die Republik noch nicht gesehen. Es kann einem bange werden. 1000 Milliarden Euro, bis zu 1500 sogar stehen in Rede, je nachdem, wie man es rechnet. Das sind, umgerechnet, zwei oder eben drei Bundeshaushalte. Auf einen Schlag. Derart viele Schulden, die weit, weit in die Zukunft wirken, so oder so, im Guten wie im Schlechten. Die Schuldenlast jedes einzelnen Bundesbürgers, ohnehin Zehntausende Euro, steigt ja damit auch.“ Die **Stuttgarter Nachrichten** meinen: „Der gigantische Schuldenberg ist nur vertretbar, wenn das Geld wirklich zusätzlich in die Infrastruktur fließt - und nicht, wenn es als Verschiebebahnhof dient, um Wahlversprechen der Union zu finanzieren.“ In der **Frankfurter Rundschau** heißt es: „Die Kanzlerschaft von Friedrich Merz wird nicht nur auf einer veritablen Wählertäuschung basieren, sondern auch auf einer Abkehr von bisherigen politischen Gepflogenheiten. Diese bestanden darin, nach einer Wahl mit dem alten Bundestag keine weitreichenden Beschlüsse mehr zu fassen. (...) Die Mütter und Väter des Grundgesetzes würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie wüssten, wie heutzutage mit ihrer damals sehr sorgsam austarierten Verfassung umgegangen wird.“ Auch der **Münchener Merkur** kritisiert das Vorgehen von Union, SPD und Grünen: „Im alten, schon abgewählten Bundestag wird die Änderung schnell durchgepeitscht, weil da eine Zweidrittel-Mehrheit leichter hergeht. Und um die Grünen bei Laune zu halten (oder eher: um ihre Stimmen zu erkaufen), quetschen Merz, Klingbeil und Co. auch noch ‚Klimaneutralität bis 2045‘ ins Grundgesetz. Was soll dieses Hoppla-Hopp-Verfahren? Über das Ziel, den Weg dahin und die juristischen Folgen braucht es gründlichere Debatten. Und mehr demokratische Legitimation, als sie ein Nochnichtkanzler und der Nichtmehr Bundestag gemeinsam aufbringen.“ Die **TAZ** fragt: „Was macht der Mann, der sich demnächst zum Kanzler der drittgrößten Volkswirtschaft wählen lassen will? Statt die demokratischen Parteien im Bundestag hinter dem gemeinsamen Ziel zu vereinen, taktiert er, behandelt die Grünen von oben herab und lässt die Linkspartei außen vor. So wird das nichts, Herr Merz.“



Zur Sanierung eingehüllt: die Komische Oper

BLACKROCK's schwarze Immobilienpolitik

Die KOMISCHE OPER im „Wind of Change“

Da die Partei des Kanzlerkandidaten Friedrich Merz (CDU) die Bundestagswahlen gewonnen hat, wird Merz jetzt sicher auch die angekündigte „Wirtschaftswende“ mit massiven Steuersenkungen für Unternehmen einerseits und Einschränkungen der sozialen Daseins-Vorsorge für die breite Mehrheit andererseits in Angriff nehmen. Und da er von 2016 bis 2020 Vorstandsvorsitzender des längst als einflussreichste Schattenbank fungierenden weltgrößten Investmentfonds BLACKROCK war, hat er heute beste Verbindungen, um auch für den Immobilienbereich der BRD in diesem Sinne politökonomisches Management betreiben zu können.

BLACKROCK gehört zu den großen Investmentfirmen, die sich dem rechts-populistischen „Wind of Change“ gegen die Klimaneutralität von Firmen (mit der die Atmosphäre ökologisch geschont werden soll) beugen. Es war übrigens dieser „Wind of Change“ der US-Großkonzerne, der schließlich Donald Trump ins Weiße Haus geweht hat.

Wer über Jahre hinweg als Player von Finanzkapital Unternehmen durch seine Investmentpolitik für die Börse fit macht, weiß sehr genau, wie man „fortschrittlich“ blinkt, aber real in die andere Richtung fährt... Im politischen Koordinatensystem der Merz-CDU hat jedenfalls auch im Immobilienbereich eine wirksame Eindämmung der Wohnkostenexplosion und der wachsenden Wohnungsnot keinen Platz. Schließlich hat diese Partei auch niemals irgendein Programm zu Mietpreisbremsen oder Mietpreisdeckeln vorweisen können oder wollen. Was den Berliner Haushalt

angeht, so hat der Regierende Bürgermeister Kai Wegener (ebenfalls CDU) in einer Art hemmungsloser Kürzungswut sogar im bereits laufenden Sanierungsprozess bei einer Berliner Institution wie der berühmten KOMISCHEN OPER Einschnitte bei den Zahlungen befürwortet! Eine Kürzung im Rasenmäherverfahren ohne die geringste Überlegung, um welche - auch historisch die internationale kulturelle Wertschätzung Berlins stützende - Einrichtung es sich hier handelt. Für die weltbekannte ehemalige Felsenstein-Oper bleibt das sicher ein einmaliger Eingriffsversuch. Schließlich haben Walter Felsensteins Inszenierungen Maßstäbe gesetzt für die Erneuerung des Musiktheaters.

Die Protestwelle der Berliner, auch der Künstler selbst, verhinderte den Versuch, die Gelder zu canceln; Einsprüche von Kulturpolitikern gegen eine solche „BLACKROCKisierung“ Berliner Institutionen mussten berücksichtigt werden. Bekannt wurde vor allem die Stellungnahme von Barrie Kosky, dem Intendanten der Komischen Oper von 2012 bis 2022, in der *Zweiwochenschrift* „Das Blättchen“. In einem Offenen Brief betonte er die Notwendigkeit, die Erinnerung an die jüdische Kultur in Deutschland zu erhalten und welche Bedeutung die Komische Oper für Berlin und dessen kulturelle Geschichte hat. Zum Beispiel wirkten die größten jüdischen Operettenkomponisten allesamt an diesem Theater. Genauso wie die größten Stars der deutschsprachigen Operettenwelt jüdisch waren und auf der Bühne in der Behrenstraße sangen, tanzten und spielten!

Rainer Scholz

Linker Stammtisch im Heinrich-Heine-Viertel

Die Basisorganisation im Heinrich-Heine-Viertel lädt alle Interessierten zum Linken Stammtisch ein. Dieser findet jeden ersten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Berliner Wappen“ (Michaelkirchplatz 11) statt.

Er soll eine offene, solidarische und politische Austauschplattform bieten, bei der sich Nachbar*innen, Mitglieder der Partei Die Linke und Interessierte begegnen können. In lockerer Atmosphäre besteht die Möglichkeit, über aktuelle politische Entwicklungen, gesellschaftliche Herausforderungen und lokale Themen ins Gespräch zu kommen. Themen wie Mieten, Verkehr oder andere relevante Entwicklungen im Viertel können diskutiert werden. Dabei geht es nicht nur um theoretische Debatten, sondern auch um praktische Politik und die Frage, wie wir das Leben in unserem Kiez aktiv gestalten können. Der Stammtisch bietet Raum für Ideen, Anregungen und gemeinsame Initiativen.

Angesichts sozialer Unsicherheiten, steigender Lebenshaltungskosten und politischer Herausforderungen ist es wichtiger denn je, sich zu vernetzen, zu organisieren und solidarische Strukturen zu stärken. Die Basisorganisation möchte den aktuellen Aufschwung der Partei nutzen, neue Mitglieder einbeziehen und allen Interessierten die Möglichkeit geben, sie kennenzulernen.

Der Stammtisch steht allen offen, die sich für linke Politik und nachbarschaftliches Engagement interessieren – unabhängig davon, ob bereits politische Erfahrung vorhanden ist oder nicht. Neue Gesichter und ein lebendiger Austausch sind ausdrücklich willkommen.

Patrice Hannig

Yoko Ono, Wassily Kandinsky und eine Traktorenherde

Im Kammermusiksaal der Philharmonie findet die „Sonntagskonzertreihe des Berliner Chorverbandes“ statt. Am 13.4., 18.5. und 29.6., immer um 15.30 Uhr, stellen sich jeweils drei Chöre vor. Von April bis Juni lauten die Themen „Change“, „Wer bin ich?“ und „Colors“, mit denen sich die Chöre auseinandersetzen und so unterschiedliche Herangehensweisen widerspiegeln. Mehr Infos und Tickets über www.chorverband-berlin.de.



Im Gropius-Bau öffnet am 11. April die Ausstellung „YOKO ONO: MUSIC OF THE MIND“. Die Ausstellung, so die Veranstalter, „präsentiert Arbeiten aus sieben Jahrzehnten und zeichnet die Entwicklung von Onos innovativem, multidisziplinärem Werk und dessen bis heute anhaltenden Einfluss nach. Die Ausstellung zeigt mehr als 200 Werke, darunter Instruktionen und Partituren, Installationen, Filme, Musik und Fotografien.“



Potsdam ist immer eine Reise wert, so möchte ich darauf hinweisen, dass im dortigen Museum Barberini noch bis zum 18. Mai die Präsentation „Kosmos Kandinsky. Geometrische Abstraktion im



20. Jahrhundert“ zu sehen ist. In acht Kapiteln werden zentrale Etappen geometrisch-abstrakter Kunst erfahrbar. Die Ausstellung zeigt Leihgaben aus aller Welt - 125 Werke von über siebzig Künstlerinnen und Künstlern.

Im **Barnim Panorama** präsentieren sich das Besucherzentrum des Naturparks Barnim und das Agrarmuseum Wandlitz. Ein Neubau mit Holzfassade in der Breitscheidstraße 8-9 in Wandlitz beherbergt die Ausstellung „Geformte und genutzte Landschaft“. Erzählt werden die Geschichte des Barnim von der eiszeitlichen Wildnis zur modernen Kulturlandschaft und die Themen Landwirtschaft, Natur und Technik erlebbar gemacht. Im Außenbereich kann man im Schaugarten die Vielfalt unserer Nutzpflanzen erleben. Ein Entdeckerpfad mit Baumhaus, Amphibientheater und Naturbühne lädt vor allem Kinder zum Forschen, Finden und Staunen ein. Eindrucksvoll ist die „Traktoren-Herde“, bei der Landmaschinen wie eine Tierherde aufgestellt sind, die scheinbar auf die Besucher zustürmen: vom legendären Lanz-Bulldog über den ZT 323, dem letzten Traktor der DDR, bis hin zu High-Tech-Geräten von heute. Wandlitz und seine Umgebung sind mit der RB27, der „Heidekrautbahn“, leicht zu erreichen. Zahlreiche Seen und ausgedehnte Wälder gehören zu diesem wunderbaren Wandergebiet.



Georg Fehst

Schuldenbremse ganz abschaffen – für Berlin überlebenswichtig!

Das Finanzpaket, das CDU, SPD und Grüne verhandelt haben, lehnen wir ab. Egal, was die Beteiligten behaupten: die Chance, dass die Schuldenbremse, wie von der Linken, den Gewerkschaften und vielen Wissenschaftler*innen gefordert, abgeschafft oder grundlegend abgebaut wird, sinkt nun gegen Null.

Nur, damit er nicht mit der Linken verhandeln muss, hat Merz diesen Zeitdruck aufgemacht und den abgewählten Bundestag noch einmal zusammentreten lassen. Die katastrophale Schieflage des Pakets ist offensichtlich: Während für Rüstung zukünftig Abermilliarden mobilisiert werden können, bleiben für Soziales, Bildung, Mobilität oder Gesundheit nur Brosamen übrig. Und auch die von den Grünen verhandelten Mittel für den Klimaschutz ändern an dieser klaren Kritik nichts. Die angekündigten Kürzungen beim Bürgergeld, beim Elterngeld und der Rente zeigen, wes Geistes Kind dieses Paket ist.

Aber auch aus Sicht des Landes Berlin ist das Paket kein wirklicher Fortschritt: zwar können nun durch die Lockerung der Schuldenbremse bis zu 700 Millionen Euro Kredite aufgenommen werden. Aber bisher bestehende Kreditmöglichkeiten wie die bei Notlagen oder schlechter Konjunkturlage könn-

ten sogar ganz wegfallen. Sollte das so sein, hätte Berlin sogar weniger Geld als bisher zur Verfügung, da allein die Konjunkturkomponente uns im laufenden Jahr mehr als 800 Millionen Euro Kreditspielraum gibt.

Auch die Konditionen der 100 Milliarden Euro (über zwölf Jahre) aus dem Sondervermögen für die Bundesländer und Kommunen sind unklar. Maximal könnten für Berlin hier 430 Millionen Euro jährlich herauspringen, aber nur dann, wenn die Kommunen gar nicht extra adressiert und bisherige Investitionen nicht angerechnet werden. Auch die Frage, ob überhaupt alle Arten von Investitionen über das Sondervermögen finanziert werden können, ist nicht geklärt. Die Einrichtung und Umsetzung können noch Jahre dauern. Das ist nichts, was Berlin in der akuten Notlage hilft.

Wir als Linksfraktion haben Kai Wegner und den Senat aufgefordert, das Paket im Bundesrat abzulehnen. Für Berlin wäre eine echte Reform der

Schuldenbremse überlebenswichtig – die Sperrung der Ringbahnbrücke der A100 ist nur die Spitze des Eisbergs. Der



Tobias Schulze, Co-Vorsitzender der Linksfraktion

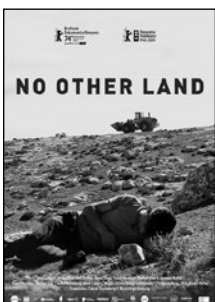
Sanierungsstau bei Schulen, Krankenhäusern, Hochschulen, Brücken, Straßen, Schienen, Polizei- und Feuerwachen sowie Verwaltungsgebäuden geht nah an die 100 Milliarden Euro.

Für uns ist klar: die Schuldenbremse muss weg und zur Gegenfinanzierung brauchen wir eine echte Steuerreform samt Vermögenssteuer.

Tobias Schulze,
Co-Vorsitzender der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus

Veranstaltungen der Linken Berlin-Mitte
Filmvorführungen und Gesprächen

No Other Land
Mo, 14. April, 19 Uhr



im Kino Central

In Liebe, Eure Hilde
Mi, 07. Mai, 19 Uhr



Rosenthaler Straße 39
(S-Bahnhof Hackescher Markt)

KOSTENLOSE SOZIAL- UND MIETERBERATUNG

der Linksfraktion in der BVV und des Bezirksvorstandes der Partei Die Linke – mit **Rechtsanwalt André Roesener**

- an jedem **ersten Mittwoch des Monats** von 17.30 bis 19.00 Uhr im Nachbarschaftszentrum „Bürger für Bürger“ der Volkssolidarität, Brunnenstr. 145, 10115 Berlin – und
- an jedem **dritten Mittwoch des Monats** von 17.30 bis 19.00 Uhr im Kreativhaus, Fischerinsel 3, 10179 Berlin.

DAS IST DAS LETZTE

Markus Söder tritt seinem Freund Merz weiter mit Rat und Tat in die Seite. Erst stellte er klar, welche Koalition für ihn erträglich wäre und welche nicht, nun charakterisiert er die nächste Bundesregierung als „letzte Patrone der Demokratie“ und gibt die Schussrichtung vor: Die neue Koalition müsse eine „Rückkehr zu einem alten Deutschland der Normalität“ bewerkstelligen. Wie er das wohl meint?

Zunächst ist klarzustellen, dass für das alte Deutschland, das von 1933, eine andere Partei zuständig ist. An deren Reichsparteitag hätte Joseph Goebbels, Hitlers „Reichspropagandaleiter“, seine helle Freude. Eine Rückkehr zu irgend etwas, was mit der DDR zusammenhängt, wird Söder auch nicht im Sinn haben. Wozu auch Kinkerlitzchen wie Polikliniken oder Kinderferienlager? Was also möchte der Mächtigen-Kanzler?

Eine Umkehr ins beschauliche Bonn, ohne nervige Grüne und Linke, wo man so schön „unter sich“ war? Retour in eine alte Bundesrepublik ohne lästige Ostdeutsche, denen es an Dankbarkeit mangelt? Will er zurück in die fünfziger Jahre mit Nazi-Ministern und -Richtern und „Wiederbewaffnung“, in eine Zeit, in der Frauen kein Konto eröffnen und nicht ohne Erlaubnis ihrer Väter oder Ehemänner den Führerschein erwerben konnten? Meint Söder jene Jahre, in denen aufmüpfige Studenten, Umweltschützer oder Atomkraftgegner verunglimpft und verprügelt wurden? Denkt er an ein Bayern, das die Prügelstrafe in den Schulen erst 1983 abschaffte, und an eine Bundesrepublik, in der der Paragraph 175 erst 1994 endgültig passé war, Vergewaltigung in der Ehe bis 1997 straffrei blieb und der § 218 bis heute im Strafgesetzbuch steht?

Ich glaube, wenn Markus Söder zurück ins alte Deutschland will, hat er zuerst „Märchenkönig“ Ludwig II. vor Augen. Auf dessen Schloss Herrenchiemsee hat er vor Jahren Kanzlerin Merkel demonstriert, wie gerne er als Regent das Zepter schwingt. Mit Eurer Majestät Markus I. vorwärts in die Vergangenheit! **Schorsch**

Impressum:

Bezirksvorstand Berlin-Mitte
der Partei DIE LINKE
Geschäftsstelle: Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin
Telefon: 24 009 336/204
E-Mail-Adresse: info@die-linke-berlin-mitte.de
Internet: www.dielinke-berlin-mitte.de
V.i.S.d.P.: Thilo Urchs
Satz + Druck: R. Serinek / Druckerei Gottschalk, Berlin
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Parallelität zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht (Genus und Sexus) besteht nicht. Bezeichnungen mit der Endung -Innen werden deshalb nur verwendet, wenn ausschließlich von weiblichen Personen die Rede ist.
Redaktionsschluss: 25.03.2025
Ausgabetermin für Nr. 05/2025 – 08.05.2025



Neu im Bundestag – Erste Eindrücke und Gedanken

Es ist ein seltsames Gefühl, plötzlich Abgeordnete zu sein. Noch vor wenigen Wochen stand ich in der Notaufnahme, kämpfte mich durch den Schichtdienst, versuchte, unter miserablen Bedingungen das Beste für die Patient*innen rauszuholen. Jetzt sitze ich in Fraktionssitzungen, richte meinen Abgeordneten-Laptop ein und versuche, mich im bürokratischen Dschungel des Bundestags zurechtzufinden.

Die ersten Tage waren intensiv: lange Sitzungen, erste Abstimmungen, Gespräche mit Kolleg*innen und eine Flut an Mails – von Lobbygruppen, von Initiativen, von der Presse. Manche Nachrichten sind erfreulich, echte Einladungen zum Austausch. Andere sind offensichtliche Versuche, Einfluss zu nehmen. Ich merke, wie wichtig es ist, klare Prinzipien zu haben und nicht den Überblick zu verlieren.

Parallel dazu läuft die ganze organisatorische Seite: Gehälter, Kostenpauschalen, Steuern – alles eigenständig zu regeln. Ich zahle den Höchstsatz für die gesetzliche Krankenversicherung und muss erst mal einen Steuerberater finden, um nicht im Chaos zu versinken. Plötzlich habe ich den Status „selbstständig“. Ich habe mir separate Konten eingerichtet, damit sich nichts vermischt, und versuche, alles sauber und transparent zu halten. Und dann ist da noch mein Job in der Notaufnahme. Ich will weiter einen Dienst im Monat machen – aber das bedeutet, sich durch einen Berg an Genehmigungen zu kämpfen. Und während ich versuche, den Überblick zu behalten, warte ich auch noch auf einen Termin beim Finanzamt, weil natürlich auch da noch einiges zu klären ist.

Gleichzeitig baue ich mein Team auf: Meine ersten zwei Mitarbeiter*innen habe ich bereits eingestellt, aber das Team ist noch lange nicht komplett. Besonders, weil ich auch noch ein Wahlkreisbüro aufbauen muss – und das in einem Bezirk wie Berlin-Mitte, wo die Mieten absurd hoch und die passenden Räume rar sind. Das ist also auch noch eine Baustelle, die viel Zeit und Nerven kosten wird.

Zum Glück gibt es erfahrene Abgeordnete, die uns Neuen zur Seite stehen. Wir sind eine diverse Fraktion, viele mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, aber mit einem gemeinsamen Ziel: eine Politik zu machen, die nah an den Menschen ist. Gerade jetzt, wo sich die politische Landschaft weiter verhärtet und uns mit der kommenden Regierung dunkle Zeiten bevorstehen, ist das wichtiger denn je. Ich hoffe, dass mir meine Praxishäufigkeit und die Robustheit aus der Notaufnahme helfen werden – egal ob in Debatten, Ausschüssen oder wenn es darum geht, Druck von der Straße in den Bundestag zu bringen.

Denn eins ist klar: Ich bin nicht hier, um mich im Berliner Politikbetrieb gemütlich einzurichten. Ich bin hier, weil sich dringend etwas ändern muss – für die Menschen, die ich in der Notaufnahme sehe, für die, die jeden Cent umdrehen müssen, für all jene, die sich nicht vertreten fühlen. Und genau das treibt mich an.

Stella Merendino



Rechts- und Sozialberatung

Haben Sie Ärger mit dem Amt oder Jobcenter? Probleme mit dem Vermieter oder der Vermieterin, Inkasso oder Arbeitgeber*in? Dann kommen Sie gerne in unsere Sprechstunde!

Wenn möglich, melden Sie sich bitte vorher an. Sie können uns zu Ihrem Problem gerne per Mail informieren.

sozialberatung@linkstreff.de

Malplaquetstraße 12, 13347 Berlin, Tel.: 030 28705751

Die Sozialberatung findet jeden Freitag von 16 bis 18 Uhr statt.

Wir gratulieren im April zum Geburtstag!

- zum 97. Siegfried Zachmann
- zum 96. Eva Tägtmeyer
- zum 95. Erwin Gürnth
- zum 93. Brigitte Rohland
- zum 91. Edeltraut Aurich, Horst Giese
- zum 90. Lieselotte Thiel, Elisabeth Weiß
- zum 87. Peter Lewerenz, Käthe Ortleb
- zum 86. Günter Andrae
- zum 85. Peter Kaukel
- zum 82. Heinz-Peter Rütten
- zum 81. Heidemarie Braun
- zum 75. Charlotte Hahn
- zum 70. Jörg Makarinus, Norbert Boguhn